

## Spielfeld

## Jackpot für Xaver und die Jungs

VON DIRK SCHÄFER

Nach der Pause brachte er sich noch einmal ins Gespräch. „Ja, hallo, ich bin der Xaver von vorhin“, sagte er artig und wollte wissen, welche Tipps der Promitrainer André Schubert auf Lager hat, damit sich ein junger Fußballer verbessern kann. Das Publikum lächelte dem Rotschopf mit dem Mikro in der Hand entgegen, seine Teamkollegen erst recht. Xaver durfte sich ein wenig als Matchwinner des Abends fühlen beim Bundesligatalk in Buchenberg. Sein forsches Auftreten trug dazu bei, dass Thomas Eglinski ganz angetan war von der Arbeit des SV Buchenberg, von der Art, wie die gelungene Veranstaltung am Freitag aufgezogen wurde. Er wollte den Kids zeigen, was es für ein Gefühl ist, in einem riesigen Fußballstadion zu stehen, so Eglinski. Er lud die Jungs und Mädel der D-Jugend der JSG Edersee ein zu einer exklusiven Führung in der Allianz Arena in München. „On top“ spendierte er ein Trainingslager für das Team am Deutschen Fußball-Internat, das er leitet. Die Nachwuchskicker mochten's kaum glauben!



Kaum zu glauben auch, wie authentisch offen und ehrlich André Schubert rüber kam. Ein verregener Oktoberabend, ein Sportplatz im Wald hinter einem kleinen „Kaff“, ein mäßig beheiztes Zelt und nicht mal 200 Leute da – manch einer hätte da lustlose Antworten gegeben. Schubert nicht. Im Gegenteil: Für solche eine „schöne Aktion“ wolle er keine Gage, und dafür solle auch niemand Eintritt bezahlen. So kündigte er gleich zu Beginn an, seine Gage zu spenden, damit jeder Zuschauer sein Eintrittsgeld zurückbekommen könne. Xaver bekam natürlich auch höflich eine Antwort. „Viel Fleiß“ ist wichtig, ließ der Trainerexperte ihn wissen. Auch mal zu Hause ne Extratrainier schieben. Und im Training viel mit dem Ball machen. „Wenn euer Trainer euch viel laufen lässt, sag ihm, er macht da was falsch.“

dirk.schaefer@wlvz-online.de

## MT-Tickets für alle Spiele 2017

MELSUNGEN. Handballfans können schon mal planen: Ab sofort sind Tickets für alle bis Jahresende stattfindenden Bundesliga-Heimspiele der MT Melsungen erhältlich; darunter sind auch die Knüller gegen Magdeburg, Wetzlar und den amtierenden Meister Rhein-Neckar Löwen.

Der Verein startete gestern den Vorverkauf. Dieser umfasst die Begegnungen gegen Magdeburg (22. Oktober), Wetzlar (11. November), Rhein-Neckar Löwen (16. November), Ludwigshafen (30. November), Göppingen (17. Dezember) und Stuttgart (21. Dezember).

Parallel läuft auch der Vorverkauf für das DHB Pokalspiel gegen den SC DHfK Leipzig am 18. Oktober (19 Uhr) in der Kasseler Rothenbach-Halle.

Die Tickets sind online auf eventimsports.de bestellbar oder zum Beispiel in der MT-Geschäftsstelle, Telefon 05661/92600. (r)

## Von Leidenschaft bis Heimweh

Thema Talente und ihre Entwicklung: Experten-Quintett hält beim Bundesliga-Talk das Publikum bei Laune

## Das Thema

Im Vorfeld von „Oliver Kahns Train'n'Fight Challenge“ hatte der SV Buchenberg zum Bundesliga-Talk eingeladen. Angeführt vom ehemaligen Mönchengladbacher Erstliga-Coach André Schubert plauderten fünf Experten auf sympathische Weise über Trainingsmethoden, Talentförderung und mehr.

VON DIRK SCHÄFER

BUCHENBERG. „Darf man hier dazwischen quatschen?“ André Schubert mochte sich nicht an das disziplinierte Wechselspiel auf dem Podium halten. Er hatte Lust, überall mitzureden, mit allen über alles zu reden, was an Fragen im Raum stand. André Schubert kam ohne Starallüren und mit viel Fußball-Herzblut im Inneren zur Talk-



Heimvorteil: Janik Backhaus erzählte, wie viel Spaß die Arbeit mit Toptalenten macht.

runde auf den Buchenberger Sportplatz. Der Kasseler machte mit den anderen Gesprächsgästen den Abend zu einer rundum gelungenen Veranstaltung, die weit mehr als 120 Zuhörer verdient gehabt hätte. Es ging um Torhüter früher und heute; um Talente und wie sie noch besser werden; kurzum: um den langen Weg zum Traumberuf Profifußballer.

## DER TEURE WEG NACH OBEN

Der Weg dorthin fängt für manche schon mit zehn oder elf Jahren an, berichtete Thomas Eglinski, der mit dem Team vom Deutschen Fußballinternat (DFI) derzeit 100 Hoffnungsträger der Zukunft betreut. Mit 15 oder 16 wechseln die Besten auf die Internate der Bundesligavereine, 40 Talente hat das DFI laut Eglinski bislang dorthin abgegeben, verrät der Leiter des DFI, das regelmäßig Stipendien vergibt an herausragende Talente.

Die sind auch nötig, denn wie sich am Freitagabend herausstellte, ist Fußball kein Sport für Normalverdiener. Bis zu 44 000 Euro pro Jahr verlangen die namhaftesten Vereine von einem Schüler bzw. dessen Eltern, rund 30 000 werden in Bad Aibling am DFI fällig.

„Wer kein Profi wird, ist nicht gescheitert. Gescheitert ist derjenige, der großes Talent hat, aber es nicht versucht.“

ANDRÉ SCHUBERT

Die Jugendlichen bezahlen einen anderen Preis: Verzicht auf „normales Leben“, ausgehen, Freunde treffen usw. „Bist du bereit, den Preis zu bezahlen? – das muss sich jeder fragen, der es bis nach ganz oben



Freunde geworden: Die D-Juniorer der JSG Edersee sowie Thomas Eglinski und Janik Backhaus (hinten) vom Deutschen Fußball-Internat. Sie spendierten den Nachwuchskickern ein Trainingslager am DFI.

schaffen, der es im Fußballinternat versuchen will“, so Eglinski. Janik Backhaus, DFI-Trainer mit Buchenberger Wurzeln, kennt seine „Pappenheimer“. Auf dem Platz verspüre man die Leidenschaft der Talente. „Aber nach den ersten Wochen blickst du auch in traurige Gesichter, wenn das Heimweh kommt.“

Heimweh? Für Markus Gaupp kein Stolperstein für richtig Ehrgeizige. „Wer viel Fußball-DNA in sich trägt, empfindet all den Verzicht nicht als negativ“, so die Erfahrungen des 56-jährigen, einst Amateurkicker in Sandhausen, Torwartcoach im In- und Ausland und Privattrainer von Oliver Kahn.

## DIE ZIELE

Wie Gaupp waren sich alle auf dem Podium einig: „Das A und O ist es, ein Ziel zu haben.“

Am DFI beispielsweise arbeite jeder täglich an seinen persönlichen Zielen, wobei auch charakterliche Entwicklung gefördert werde, sagte Eglinski. Dass es nicht immer das große Ziel sein muss, betonten alle gleichermaßen. „Die Bundesliga ist für einen Elf- oder Zwölfjährigen kein realistisches Ziel“, meinte Schubert, der selbst mit 16 im Verein begonnen hat, Fußball zu spielen. „Bei allem Kampf und Ehrgeiz: möglichst viel Spaß wäre schön“, ergänzte der 46-jährige Nordhesse.

„Mein Ziel war es immer, in Deutschland zu spielen“, gewährte Milorad Pilipovic Einblicke in seine Jugend, als er aus dem heutigen Serbien den Weg in den deutschen Profifußball fand. Steine statt Beine habe das Motto beim SC Freiburg geheißen, so Pilipovic, der seinerzeit im Gegenzug zu Jogi Löw

von Freiburg nach Karlsruhe wechselte. Im Breisgau investierte man schon damals das Geld nicht in teure Spieler, sondern lieber in Infrastruktur, um selbst gute Spieler auszubilden.

## DER EHRGEIZ

Überhaupt die Ausländer. Sie scheinen mit anderen Attributen ausgestattet zu sein als einheimische Nachwuchsfußballer. Findet André Schubert. „In Deutschland herrscht ein sehr hoher Zufriedenheitsgrad“, antwortete der Ex-Coach von Paderborn, St. Pauli und Gladbach auf die Frage, warum es so wenige Talente aus den U19-Teams in die Bundesliga schaffen. „Mir scheint, dass ausländische Talente wie etwa ein Dembélé viel mehr Willen haben, etwas zu erreichen, weil sie eben sozial schlechter gestellt sind.“

WEITERE ARTIKEL

## Der Torhüter wird zum „Sechser“

Zweimal 45 Minuten dauerte die „Talkshow“ in Buchenberg – „wie ein Fußballspiel eben“, hatte der Moderator, HR-Radio- und Fernsehmann Kai Völker angekündigt, der auch die zweite Halbzeit gekonnt lenkte. Wobei manches Fußballspiel deutlich langweiliger ist als die 90 Minuten am Freitag, die dank „Nachspielzeit“ (für Fragen aus dem Publikum und Autogrammwünsche) noch viel, viel länger wurden. Die Zuhörer erfuhren Anekdoten aus dem Wirkungskreis der

Talkgäste – von einem Bayern-Torwart, der mit 15 keinen Abschalag aus dem Sechzehner bekam; von einem Mitspieler, der den jungen Oliver Kahn im wahrsten Sinne „anpinkelte“ und viele mehr.

## Handwurzeln-Analytik

So verging auch am späten Abend niemandem die Lust zuzuhören. Zum Beispiel beim Thema „Die Jugend von heute“, bezogen auf modernes Torhüterspiel und immer professionellere Ausbildungsmethoden.

Dabei wurde deutlich, dass manchmal fußballerisches Können nicht so eine große Rolle spielt wie angenommen. „Heutzutage bist du als Torwart kein Thema für einen Bundesligisten, wenn du nicht 1,90 Meter groß bist“, sagte Janik Backhaus. Und André Schubert gab Einblicke in die Wissenschaft – mittels Untersuchung der Handwurzel werde schon im frühen Jugendalter versucht festzustellen, wie groß der Torhüter später mal sein wird.

Auch in Sachen Mitspielen steht der nächste Entwicklungsschritt bevor, verrät Markus Gaupp. „Wir nennen das den Schweini-Stil: Schweinsteigers Spiel war oft dadurch geprägt, dass er sich als Sechser im Spielaufbau zwischen die Innenverteidiger fallen ließ. Diese Rolle übernimmt künftig immer mehr der Keeper.“

## Ein Herz für die Kleinen

Ob das zum Beispiel auch bedeutet, dass ein Trainer die Torhüter beidfüßig gleichstark machen sollte, war eine der Fragen aus dem Publikum. Wenn's funktioniert, gerne, so der Tenor. Schubert sah es differenzierter. „Wenn man das will, sollte man es schon bis zur D-Jugend trainieren lassen. In den meisten Fällen funktioniert das aber nicht, weil es schon in diesen Altersklassen viel um taktische Dinge geht und sich zu wenig individuell um die Spieler gekümmert wird.“

Natürlich ging es auch um Oliver Kahn, den Erfinder der am Samstag und Sonntag in Buchenberg stattfindenden „Train'n'Fight Challenge“. Der



Milorad Pilipovic im Herbstschmuck: Beim Bundesligatalk des SV Buchenberg stimmte auch das Ambiente.

Titan war freilich nur per Videobotschaft auf der Leinwand vor Ort, aber geplaudert wurde auch über ihn.

Nach gut zweieinhalb Stunden durften alle zufrieden sein. Gastgeber SV Buchenberg zog in Person von Bernd Backhaus ein sehr positives Fazit. Und das Lob der Zuhörer bestätigte ihn darin, diese Idee umgesetzt zu haben. Das Publikum honorierte vor allem das sympathische Auftreten André Schuberts (siehe auch „Spielfeld“), der besonders wegen seines Verständnisses für die Belange der kleinen Vereine Freude machte. (schä)

• Ein Bericht von der Train'n'Fight Challenge“ folgt.



## Gesagt

„Oliver Kahn war nicht der talentierteste Torwart seiner Zeit – aber er war der, der am ehrgeizigsten trainiert hat. Wenn du den nach dem Training gefragt hast: Was machst du heute noch? Dann sagte er meist: Krafraum!“

Milorad Pilipovic über Oliver Kahn, mit dem er nach dem Bundesliga-Aufstieg 1987 gemeinsam beim Karlsruher SC spielte.

„Einen zweiten Oliver Kahn wird es nicht geben – der war ja im Grunde auch total bescheuert, weil er so wahnsinnig intrinsisch motiviert war.“

Thomas Eglinski, Leiter des Fußballinternats, über den Titan.

„Was das Fußballerische, das Torwart-Spiel betrifft, ist ein Marc André ter Stegen schon eine ganze andere Torwartgeneration als ein Manuel Neuer. Ter Stegen ist eine Klasse besser.“

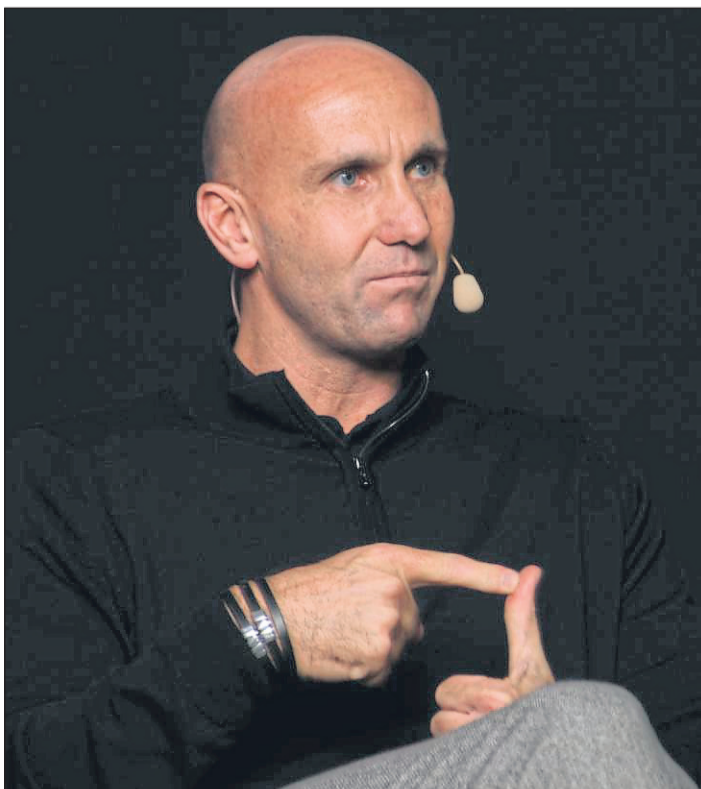
Markus Gaupp, Cheftrainer von Kahns „Goalplay“, zur Weiterentwicklung des Torwarttrainings.

„Am schlimmsten sind die Eltern, die ihr Kind zu sehr unter Druck setzen, die in ihm ihren eigenen Ehrgeiz und ihre eigenen Ziele verwirklichen wollen.“

Janik Backhaus, Trainer am Deutschen Fußballinternat, über Erfahrungen mit Nachwuchstalente und falschem Ehrgeiz.

„Ich wundere mich immer, wenn größere Vereine sagen: 'Wir haben Spieler X bis ins Leistungszentrum gebracht. Dabei kommt doch solch ein Spieler meistens von einem kleinen Verein wie hier in Buchenberg, der ihn über Jahre ausgebildet hat.'“

André Schubert über falschen Stolz. (schä)



Plauderte, diskutierte, fachsimpelte: (Ex-)Bundesligatrainer André Schubert begeisterte das Publikum. Fotos: Dirk Schäfer